

Volker Mall, Klaus Philippscheck, Harald Roth
KZ-Außenlager Tailfingen/Hailfingen im Internetportal www.zeitreise-bb.de

Das KZ-Außenlager von Natzweiler auf dem Flugplatz Hailfingen/Tailfingen wurde mit der Ankunft von 600 Juden aus dem KZ Stutthof bei Danzig am 18./19.11.1944 eingerichtet und bestand bis zum Weitertransport der knapp 200 überlebenden Häftlinge am 13. und 14.2.1945.

1. Einführung

Die Sektion Böblingen-Herrenberg-Tübingen des Vereins Gegen Vergessen-Für Demokratie mit den Aktiven Birgit Kipfer (MdL), Volker Mall und Harald Roth (GEW Kreis Böblingen) ist dabei, die Geschichte des (fast vergessenen) KZ Außenlagers Tailfingen/Hailfingen aufzuarbeiten.

Sie hat eine Publikation über die Geschichte des Lagers und seine Wirkungsgeschichte erstellt, die im Frühjahr 2007 Markstein Verlag (Filderstadt) erschienen ist: *Dorothee Wein, Volker Mall, Harald Roth, Spuren von Auschwitz ins Gäu, das KZ-Außenlager Tailfingen/Hailfingen.*

Wichtig sind der regionalen Sektion von GV/FD vor allem die Bemühungen im pädagogischen Bereich: Neben den Zeitzeugengesprächen in mehreren Schulen, GEW-Lehrerfortbildungen, an denen auch Schüler/innen teilnahmen und der Erstellung von Unterrichts- bzw. Informationsmaterial und den Filmvorführungen mit anschließender Diskussion wurde mehrere Lehrer betreut und beraten, u.a. eine Referendarin, die ihre Zweite Zulassungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien über das Thema verfasst hat. Mehrere Schüler/innen haben inzwischen mit Unterstützung von Mall und Roth Arbeiten und Referate verfasst und das Thema im Mündlichen Abitur gewählt. Ergebnis einer der Lehrerfortbildung war z.B., dass das St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg und die Hauptschule Gäufelden mit einem Projekt „Gedenkpfad“ auf dem ehemaligen Flugplatzgelände begonnen haben.

Auf der Basis der o.g. Dokumentation erstellten Volker Mall, Klaus Philippscheck und Harald Roth (alle GEW Kreis Böblingen) umfangreiche Informations- und Unterrichtsmaterialien, die im Herbst 2007 als Pilotprojekt in das Internetportal des Kreismedienzentrums Böblingen www.zeitreise-bb.de gestellt wurden. Absicht der Verfasser ist es – neben der Bereitstellung von Materialien für den Unterricht – die Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Außerdem bietet das Internet die Möglichkeit, die jeweils neuen Erkenntnisse problemlos und schnell einzuarbeiten.

Das Internetportal www.zeitreise-bb.de bietet in einer bisher einzigartigen Struktur Materialien historischen, kultur- und kunsthistorischen, aber auch geographischen Inhalts über den Kreis Böblingen an - vor allem für den Gebrauch in Schulen. Zu einer ganzen Reihe von Dokumenten und Artikeln sind auch Materialien didaktisch-methodischer Art erarbeitet worden und werden den Schulen in regelmäßigen Veranstaltungen vorgestellt.

An ausgewählten Beispielen sollen hier die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des umfangreichen Materials gezeigt werden:

Sieben Basistexten ist eine Fülle von Fotos, Dokumenten und Texten zugeordnet, die wahlweise verwendet und als fertige Vorlage für den Unterricht ausgedruckt werden können und dürfen, da die Verfasser die Rechte dafür geklärt und eingeholt haben. Kurze Ton- und Videosequenzen ergänzen das Angebot. Diese Zugriffsmöglichkeit bietet ganz außergewöhnliche methodische Chancen, zumal die angesprochene Thematik durch „Verlinkungen“ auf weitere Seiten des Portals und aus dem Portal hinaus vielfältig ergänzt werden kann: „Deutsches Historisches Museum“, „Alemannia Judaica“, „Yad Vashem deutsch“ usw..

2. **Ausgangspunkt** ist – wie in der zeitreise üblich – ein Grundsatzartikel, der die Geschichte des Außenlagers kurz darstellt. Es ist eine gekürzte Fassung aus:
Dorothee Wein/Volker Mall/Harald Roth, Hailfingen. In: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.), „Der Ort des Terrors- Gesamtgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Band 6“, München 2007 (Beck Verlag)

3. **Basistexte**

Im sog. Materialblock gibt es als **Basisinformation** sieben Texte (A-G):

A Geschichte des KZ-Außenlagers Tailfingen/Hailfingen

Dargestellt wird der 1938 begonnenen Bau des Nachtjägerflugplatzes, die Arbeit der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, die Einrichtung des KZ- Außenlagers im November 1944 auf dem Flugplatz, die Baumaßnahmen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Häftlinge und ihre Vernichtung (mehr als zwei Drittel der Häftlinge starben innerhalb von 3 Monaten), die Auflösung des Lagers, der Weitertransport der Häftlinge und ihre Befreiung.

B Natzweiler und die Außenlager

Geschildert wird die Organisationsstruktur, die Arbeit von KZ-Häftlingen bis 1942, der Arbeitseinsatz von jüdischen KZ-Häftlingen und die Vervielfachung der Außenlager in der letzten Kriegsphase.

C Der 2. Juni 1945

Am 2. Juni 1945 ordneten die französischen Besatzer die Exhumierung des Massengrabs an der Landebahn und die Bestattung der 72 Opfer auf dem Friedhof in Tailfingen an. Bei der damit verbundenen Strafaktion der Franzosen kam es zu Misshandlungen.

D Die juristische Aufarbeitung nach 1945

Jens Rüggeberg berichtet über die Rastatter Prozesse und das deutsche Ermittlungsverfahren.

E Das Flugplatzgelände nach 1945

Die Alliierten planten anfangs die Weiterverwendung und den Ausbau des Flughafens. Zweimal war er in den 70er-Jahren als Großflugplatz im Gespräch (Echterdingen II). Mit der Flurbereinigung wurden fast alle Spuren in der Landschaft beseitigt. Übrig blieb die Landebahn als „geschützter Grünbestand“.

F Selektive Erinnerung

Die Erinnerungsarbeit war sehr schwierig, Initiativen wurde erheblich behindert. Erste Gedenkveranstaltungen gab es in den 80er-Jahren.

G Ignatz Klein – Schwierige Suche nach einem Opfer

An einem Beispiel wird gezeigt, wie schwierig Recherchen nach über 60 Jahren sind.

4. **Beispiele für die Materialien**

Eine Auswahl aus den diesen Basistexten zugeordneten Materialien soll zum „Gebrauch“ anregen.

A1 HJ-Segelflugehrgang 1943: Der jetzt in Herrenberg wohnende Walter Fischer war im Sommer 1943 bei einem Segelflugehrgang der Flieger-HJ auf dem Hailfinger Flugplatz. Dass es auf dem Platz ab 1944 ein KZ-Außenlager gab, erfuhr er erst Ende der 70er Jahre.

A3 Nummernbuch 1944

Im Häftlings-Nummernbuch Nr.5 des KZ Natzweiler wurden die Namen der 600 Hailfinger Häftlinge zentral als Zugänge vom 16.11.1944 verzeichnet. Sie erhielten die Nummern 40.448 – 41.047. (Mit einer ausführlichen Erläuterung)

A4 Häftlingspersonalkarte Stutthof, Häftling Hershkowits (1944)

Im KZ Stutthof bei Danzig wurden die Häftlinge in Personal-Karteikarten erfasst. A 33 ist die Todesmeldung dieses Häftlings.

A9 Luftbild Flugplatz (1945)

US-Luftbild vom Flugplatz vom 24.3.1945. Am oberen Bildrand ist der Hangar zu sehen, in dem die jüdischen Häftlinge untergebracht waren.

A11 Plan der USAF “Einsatzhafen Hailfingen” (1944 oder 1945)

Die Alliierten hatten aufgrund ihrer Luftaufnahmen schon früh ein genaues Bild des Flugplatzes

A14 Flakstellung mit Flakhelfer (1944/45)

16-jährige Gymnasiasten aus Tübingen wurden von Ende August 1944 bis 21.3.1945 als Flak-Helfer eingesetzt.

A27 Karte Leidensstationen

Vier Leidenswege: Mordechai Ciechanower, Ignatz Klein, Szmuel Kalmanovicz und Peter Zuckerman

A29 Einäscherungsverzeichnis 1944

Einäscherungsverzeichnis des Krematoriums Reutlingen (1944). Über die Einäscherungen wurde genau Buch geführt. Das Verzeichnis blieb durch einen Zufall erhalten.

A33 Todesmeldung Hershkowitz

Der damals 37-jährige Dr. Ernst Rothe arbeitete von September 1944 bis Ende März 1945 als Stabsarzt im Wehrmachts-Reserve-Lazarett in den Sälen eines Gasthofs in Seebronn. Er stellte die Todesmeldungen aus, wobei er die Todesursache (hier: „Lungenentzündung“) meist fälschte. Unterschrieben hat auch der Lagerkommandant SS-Unterscharführer Witzig.

B1 Karte der Natzweiler-Außenlager

Nachdem das des Stammlagers beim Heranrücken der Alliierten im September 1944 aufgelöst worden war, befand sich die Kommandantur in Guttenbach /Baden, der Verwaltungsstab zusammen mit der Bekleidungskammer seit November 1944 im nicht weit entfernten Schloss Binau, die Fahrbereitschaft in Neunkirchen, Kreis Mosbach. In der Endphase des Krieges, im Frühjahr 1945, erfolgte eine Verlegung des Kommandanturstabes von Guttenbach nach Stuttgart.

C1 Exhumierung am 2.6.1945

Ein französischer Offizier machte Aufnahmen am Massengrab.

F2 Tafel an der Landebahn (1985)

F3 Tafel an der Landebahn, beschmiert (1985)

Die DKP Tübingen stellte am 12. Mai 1985 am westlichen Ende der Landebahn eine provisorische Gedenktafel auf, die Anfang 1986 mit roter Farbe besprüht und deshalb entfernt wurde.

F4 Tafel an der Landebahn 1987 (Detail)

Im April 1987 stellte der Förderverein „Mahnmal KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen“ eine Informationstafel am westlichen Ende der ehemaligen Startbahn auf, auf der - zusammen mit einem Lageplan - kurz die Geschichte des Geländes dokumentiert ist. In der Folgezeit wurde sie umgestürzt, mehrfach beschmiert - im Januar 1989 z.B. mit obszönen Worten, Sowjetstern und rosafarbenem Davidsstern - und erneut 1994.

I1 Hailfingen-Lied

Der Text des Liedes wurde von Studenten des Ludwig-Uhland-Instituts für empirische Kulturwissenschaften an der Universität Tübingen aufgezeichnet (Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen - Eine Heimatkunde, Tübingen 1988). Die Melodie, zu dem es beim Hopfa-Zopfa gesungen worden sein soll, ist die von „Ich liebte einst ein Mädchen, wie jeder Bursch es tat.“

I2 Birgit Hoeffl: „Gedenken“, 2 Gedichte

Birgit Hoeffl arbeitet als freiberufliche Englischlehrerin. Sie lebt auf dem Birkenhof in Hailfingen direkt am ehemaligen Flugplatzgelände. Ihre Gedichte sind in verschiedenen Anthologien veröffentlicht.

4. Unterrichtsangebote

Daneben gibt es konkrete, zum Teil interaktiven **Unterrichtsangebote**:

- Unter „Das KZ Natzweiler und die Entwicklung seiner Außenstellen“ können Lehrer und Schüler verfolgen, wann und wo Außenlager des KZ Natzweiler eingerichtet wurden und welche Funktion sie hatten. Deutlich wird dabei die enorme Zunahme im Laufe des Jahres 1944. Diese Außenlager Natzweilers in Südwestdeutschland – die Angaben über die Anzahl der Außenlager von Natzweiler schwanken zwischen 46 und 70 - dienten entweder
 - der Verlagerung von bereits bestehenden Produktionsanlagen unter Tage
 - der Einrichtung neuer Produktionen (v.a. Rohöl)
 - oder als Baulager (v.a. Flugplätze und andere militärische Anlagen).

Mit Arbeitsblättern können u.a. diese Arbeitsaufgaben bearbeitet werden:

- Ordnen Sie die aufgeführten Außenlager den genannten 3 Typen zu (benutzen Sie dazu die „Liste von 20 KZ Außenlagern“)
- Das KZ Natzweiler wurde 1941 errichtet. Beobachten Sie die Entwicklung der Außenlager mit Hilfe der interaktiven Karte "KZ- Außenlager“.
- Begründen Sie diese Entwicklung soll mit Hilfe des angeführten Textes.

- Unter „Übersicht zu Herkunft und Alter von 100 Häftlingen mit Europakarte“ können diese Häftlinge den Ländern zugeordnet werden.

Dazu gibt es Vorschläge für Arbeitsaufgaben:

- Klicken Sie die Ländernamen in der Europakarte und beobachten Sie dabei die jeweiligen Ergänzungen. Die auf der Karte gewonnenen Ergebnisse können nicht 100%ig repräsentativ für die Gesamtzahl der Häftlinge sein. Um vergleichen zu können: Im Materialbuch ist die Gesamtverteilung der 600 Häftlinge zu finden.
- Was fällt bei der Anzahl und der Lage der Herkunftsländer auf?

-Eine einzelne, genauere Untersuchung soll als Beispiel dienen: Informieren Sie sich (auf der Seite 11 des Materialbandes) über die Begründung, warum so viele Häftlinge aus Ungarn im KZ-Außenlager zu finden waren.

- Unter „Stationen verschiedener Leidenswege (mit Europakarte) können per Mausclick die „Stationen“ des Leidensweges des überlebenden Häftlings Mordechai Ciechanower nachvollzogen werden. Außerdem gibt es eine Tondatei mit einem Interview-Ausschnitt mit Mordechai Ciechanower. Neben einer Interview-Passage über seine Heimatstadt ist auch ein kleines jiddisches Lied zu hören. Dazu passen die Materialien A 17 (Interview mit M. Ciechanower und kurzer Ausschnitt aus der Autobiographie) und A 18 (ein Foto von M. Ciechanower 2005).

Arbeitsaufträge

Der Leidensweg des polnischen Juden Mordechai Ciechanower kann viele Aspekte der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik deutlich machen. Dazu soll der in einer Karte sich entwickelnde Weg des M. Ciechanower Anlass bieten. Diese Daten sind bekannt, weil M. Ciechanower als Überlebender eine Autobiographie geschrieben hat, die auf Deutsch erschienen ist: „Der Dachdecker von Auschwitz-Birkenau“ Berlin 2007 (Metropol Verlag)

Außerdem hat er bei seinen Besuchen in Deutschland immer wieder formuliert: „Ich bin am Leben geblieben und ich muss der jüngeren Generation weitergeben, was in der Vergangenheit passiert ist. Ich tue das auch für die Menschen, die man umgebracht hat. Die haben übergeben ein Testament, die haben befohlen: Vergesst uns nicht!“

- Benützen Sie die Karte des Leidensweges von Mordechai Ciechanower und verfolgen Sie den erzwungenen Weg des damals etwa 20-Jährigen durch mehrere KZs.

- Zu den einzelnen Stationen seines Leidensweges finden Sie einen Text (Mausclick). Auch Darstellungen einiger anderer Häftlinge sind dabei abgedruckt.

Ergänzend können im Unterricht Ausschnitte aus der o.g. Autobiographie von M. Ciechanower gelesen werden.

5. Auch ein **fächerverbindender oder fächerübergreifender Einsatz** ist z.B. möglich mit den französischen Texten bzw. Dokumenten C 3, C 4, D 1, D 2, den englischen Texten A 21, F 1, zwei Gedichten K 2 und dem „Hailfingen-Lied“ K 1.

6. Am Anfang oder Ende einer Unterrichtseinheit kann der **Dokumentarfilm** „Geschützter Grünbestand“ stehen, den Johannes Kuhn im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der regionalen Sektion von GV/FD gedreht hat. (Information dazu H 1). Und natürlich könnte eine Begehung des Geländes und ein Besuch in der (geplanten) Dauerausstellung im Tailfinger Rathaus folgen.

Zugang: www.zeitreise-bb.de > Themen > Tailfingen > KZ-Außenlager > U